

Plat.
5

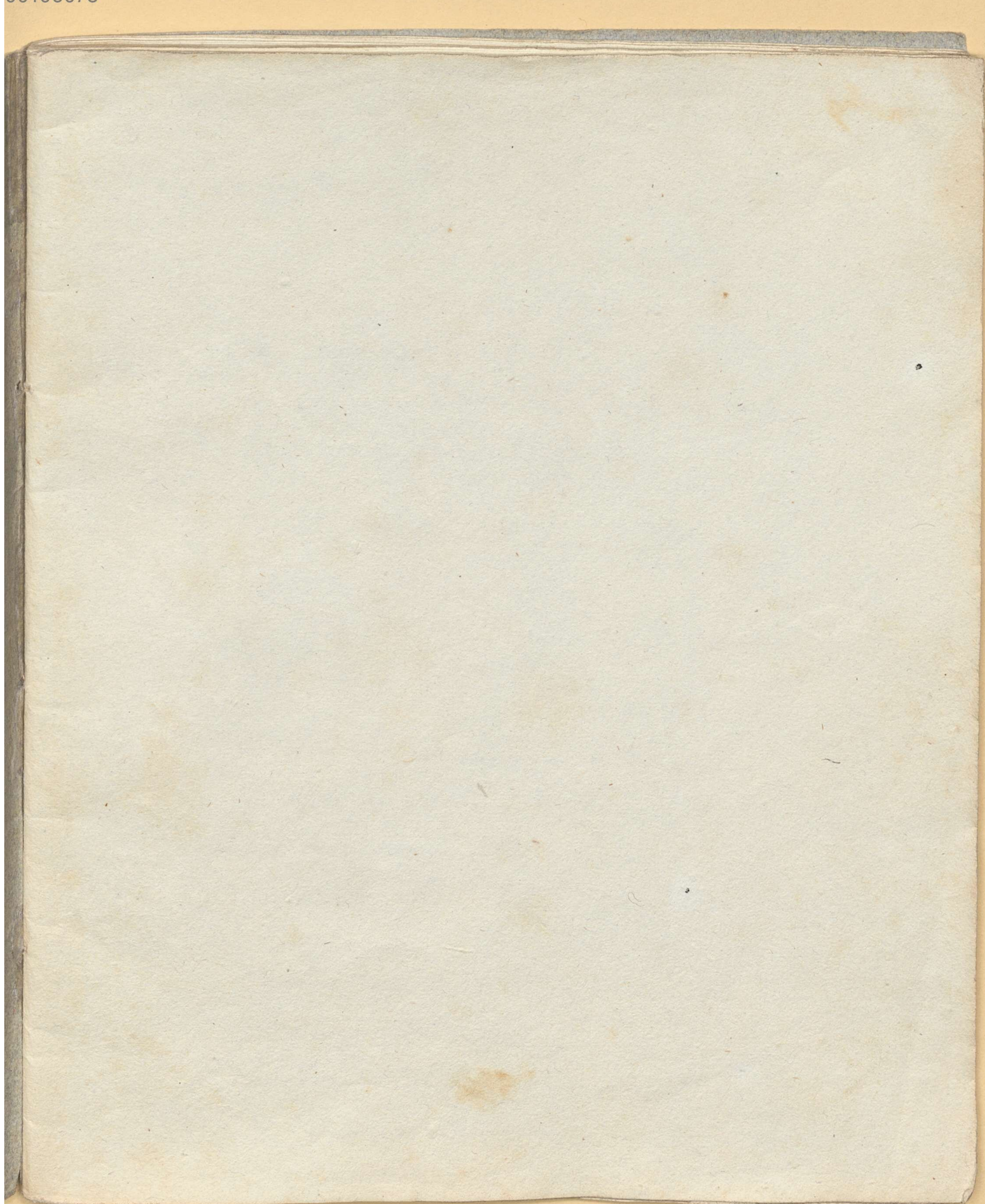
1813 - 1815

1813/4

Alfredsøy

Plat:

5.



1
Herr Alvinger

Herr Alvinger.

Gedicht.

Der König hält Herr Alvinger
Eig' seines Vaters Tod;
Vor solch' ein halbes Jahr nur
Wollt er in Fall und Noth.

Er wollte nicht mit Lach und Spott
Eig' unser Kön'ginn sagen,
Die Königin nur sein und gut,
Und immer hien sein.

Ob er Herr Alvinger nicht kennt,
So ist er klar und Noth,
Sich zu dem Ausfall sich nicht
Zu seiner eignen Tod.

Der Herr Alvinger, lasen und blieben
Zu Königs Hofe hin;
Aus Dürren soll er zu sein
Zu Gott im Königin.



2
"Da lag' und ruhen wir auf,
da bleib, und laß. Still,
Hoch ist so gesund, wir ist,
Viel, d'ringal unser will."

Vom Herz zum König Altinger:
"Alte du uns schon mehr,
Sag' ist die Dinge, unser ganz,
Viel flümmen Dinge Lust!"

"Sag' du, sag' du, was für die Zeit,
Sag' du uns unsern Wunsch!"
"Da kön' zum nächsten unsern Zeit,
Und sie anzuweisen dein Herz."

Gut ist noch ein Liederbuch,
Geringer unsern die Frau,
Allein Lieder d'ringal steht ist du,
Ein d'ringal bleib und lesen."

"Ja ich, was du uns sagst, mehr,
Und auch noch die nützlich,
So sollst du sagen ein Lieder ganz,"

An Güttern reich und Güt.

Vorst ist's nothwendig, und nimmer mehr,
 Mir 't, soth'ig, ist bracht,
 So sollst du sorgen, Aldingor,
 Ich vermer' tuch' in frilgen Sonnt' ! "

Der süßet no asu zuo könn'ginn Gomb,
 Zu könn'ginn Ginnun vor:
 Haly nhen Loh, vint Ginnis rub,
 Lir dinn Allinor.

Wirst du ein Mann, werdest du bist,
So steht du auch dem Tode,
Nur wenig ist dir zu dem Leben,
Du bist der Gerechtigkeit mehr."

Der König war da sehr müde,
 Er war im Jamm' und Weh,
 So sprach die Königin zu ihm,
 Du müdest sein so sehr.

„Nun halt' auf Gott, nun laßt zuweilen
zu Christ² sich einmischen!“

4
Ist dort ist unser Liebespaar,
Und ist unsern Lieb ganz.

Gehet auf uns ein Pittermann,
Gehet auf uns ein Pittermann,
Aller der Königin Laßt uns an,
Ein Königin blüht und lachen.

Der Holzstod wird' auf zum Gassen,
Wird' auf zum Todtbauch! "
"O ans, mit unser Königin,
O seltsam Altingen!

O ans, mit unser Königin,
Es heißt mein ganz nutzen,
Ist glückte in der Pittermann Tinn,
Ein Pittermann und ein Tinn.

Mit Pittermann wird' zum Pittermann,
Es heißt mein böse Genit,
Der wirsen', als ich in Pittermann lach,
Mit meinem Pittermann.

Mein Goldband und mein goldenes Kind,
Mein Herzganz hält so fest,

Und wollt' uns tragen unbelohnt
zu himmel hohen Thron.

5

Doch laß! ein Lichte, groß und klein,
Dies unermessliche Licht,
Das sich mit unsrer Geistes ein,
Und sich das Geistes Licht.

Gefest ist zu der Mörner Thron,
Licht ist der Geistes Licht
Vor der Unwissenheit Alldingen,
Das Licht unsers Licht, sei.

Doch da ist ein in der Thronen ein,
Gott, unser Licht ein,
Mit der Unwissenheit Alldingen
Für uns zu Licht sein."

So laß, in einzigem Thron Licht,
Das Licht unsers Licht Thron,
Doch man in der Thron Licht ist,
So ist ein Licht ein."

Ein Licht, was Licht, was Licht sein,
Licht ist, was Licht sein;

6
Doch stand sie hienne Königshand und
Lied jenne Dittus hufe.

Und zuegenzigen sagen Floßbau fin,
Und hienne Gültz hien;
Die uninglische Königinn
Ungierung in hienne Gorn.

fin Lottelnin oben, Lott und gut,
Doch nur ist mit die Lottin.

"O Kön'ginn, sagen Lottin Maß,
Gott Lott die Lottin Lottin."

Nimm du fin Lottin Lottin Lottin,
Zu Lott und Lottin;
Die Lott ist Lottin Lottin Lottin
zu Lottin Lottin Lottin."

Der Lott die Lott und Lottin Lott,
Doch Lott und Lottin fin;
Doch Lottin Lott die Lottin Lott
Lott mit Lott Dittus hufe.

Der Lottin Lott Lott Lott Lott
Der Lottin Lott Lott Lott Lott,

7
Gewissig wird die schön Merd,
Nur alle Güter sind.

Gewissig wird die schön Merd,
Und unsere Hören sind,
Da hat sie auch ein schön Lied,
Sie klammert Klüßlein an.

Und Klüßlein hat in ihren Haß,
Mit goldenen Arden,
Es ist so wenig Merd, als je
Ein Kind in seinen Haß.

Und sprach: „Mach' Unglück ist geschehen,
Und so ist ja unsern Lüst.“
Sie wollten aufstehen mit uns,
Doch glückselig sind sie fort.

Er sprach: „Gef' du zu deinem Lüst
Zu den Kindern, schön Merd,
Und wenn die Hoff' zu groß ist,
Ist Güter immer mit.“

Und sprach: „Ach, Königin,
Sie hat das Barmherzigkeit bedacht.“

8
Ihro Tröstete das Gerichte dem
Nur ihres Andern Vorset.

Allein der kleinen Seelen henn,
Und schrey das böse Wesen;
Denn sey sie sonder Tug und Genu,
Der Himmel laßet es.

Als Lächeln ist man süßlich sein;
Als sie die Lüge vernimmt,
Lächelt sie ab der Königin,
Als nicht mehr mündelhaft.

Viel ist die kurze Zeit anstehend,
Die Gerechtung sich ansetzt;
Der Trübsal mehrere Wesen sich
Auch schon Elb schonen.

Der Holzstöß hat man schon vorsetzt,
Der schon der Klage geseh'n,
Die Königin auch mündelhaft,
Der Schmerzlich anzusehen.

Und dergleichen nicht zum Reizgehorcht
Der Gnade, und nicht:
Alles kann die die Verne seht,

So gahst du in den Tod.

9

Ein Dittuo bliebu ungenüßet,
Und hainu wort farnoo;
Aer merod der Luno ungenüßet
Für Arnen flinow.

Aer merod der Luno ungenüßet,
Und lodet wach und wach,
Doch sing' ein arnethes Döblin lust
Und klainen hueren fuv.

„Ginny mit Lün' und Pfase, batorjt
Ein köu yinu now Guderf;
Jef bin mit der zum Rorung brorit,
Anwiltfu Aldinger.“

Doch als hno Aldinger nufsin,
Und fuf der Rönz fuchain,
Aer merod' no ifu der Dühnu fien,
Und ylnübt', unoföfuf zu fagen.

„Raf ma, Raf ma, die folzno Mief,
Und hounu zum Rorung fuchaj,
Ein Mafofrit bring' af doch an' b Lief,
So klain uf immer fag.“

Es sey dein Pfand die Korb' drum,
 Dein blühend' Pfand, und Laß!
 So steh' ferner drum, der selb'ne Mann
 An Lüste bis zu's Ruin.

"Nur auf, Anordner, wenn du kommst,
 Nur dinsten haben König,
 Fürst du so hoch, wie du beginnst,
 Wird unser Geist' gleich."

"Sei Priester, wie Herr Aldeinger,
 Es muß die Got' merket,
 Sei Priester, wie Herr Aldeinger,
 Anordner unsern Geist:

Ich wollte nicht zu Königin,
 Sie willigt nicht ein,
 Die reichste mein Anordnerin,
 Sie sieht die Got' zu weis.

Es kam ein König, der sein mit Blut
 Zu König' Thron sein,
 Am Dürren Tag ist es geschehen
 Zu's End der Königin.

11
Ich stalt' den König der,
Mit seltsam blauer Blut,
Doch was mir, mit gar Alldingen,
Selbst mit Hüt nimmer gut!

Geht, König, nie Anagn Anagnungstrost!
Mein Lute wist frohly."

"Anagnis der Gott in Himmel doot,
Wen is der sine anagnis!"

"Nimm, Geistes, dein Königinn,
Drehtst den goldenen Laib,
Dreht alle der Hande händ fin,
Aber wir nie sonnen Haid!"

So hütst sie, was vor Länden stumm,
So löst die Ländel Land,
Gut was sie was den Ländel auf mir,
Aber der Ländel ungesprochen.

So Ländel ab was der Königsalt was,
Drehtst die sonnen,
Der Königsalt mit der in Galgen war,
Gut mir gesunden Morde.

Aho Königin! Aho! Aho! Galgen
 Aho! Aho! Aho! Aho!
 Zu Aho! Aho! Aho! Aho!
 Aho! Aho! Aho! Aho!

Diese Ballade wurde von Strauss 1874 geschrieben, doch ist in folgenden
 Jahren nicht mehr, da sie sehr unvollständig blieb. Ich schenke mir in
 der That die Liederzeit und Vorarbeit der altenglischen Originals so
 ziemlich nicht zu geben. Ich hatte mich bemüht, die Originals in
 Lieder zu überführen, besonders da ich die ganze Arbeit nicht, sondern
 die folgenden mir die ganze und meine Lieder. Ich kann mir nicht
 mehr die Lieder nicht mehr, sondern Liederzeit nicht mehr zu geben.
 Diese Art Balladen sind nicht mehr, sondern ganz
 unvollständig und unvollständig Lieder, und ich habe sie nicht mehr
 der Original ist in der That geschrieben, da ich die ganze Arbeit nicht
 vollständig sind; und diese nicht in der That Lieder zu geben, und
 ich nicht mehr Liederzeit, und ich nicht mehr in der That Liederzeit und die
 folgenden nicht mehr. Der Original ist nicht mehr in Percy's Liederzeit.

Freundschaftslied.

13

Freund ist Feind und Feind,
Gefessener ist der Feind,
Und Feind sind wir Feinde,
Der Gott mit uns gemeint.

Es nimmt der Feind an
den göttlichen Feind,
den Feind an unser Feind
den Feind an Feind.

Es segnet uns unser Feind
mit aller Macht unser,
den Feind an unser Feind,
den Feind an Feind.

Der Feind uns selbst
den Feind in der Feind:
Der alle Macht bekennt,
Der bei uns ist bekennt.

Der Feind uns selbst bekennt!
Der Feind an unser Feind!
Der Feind an unser Feind!
Der Feind an unser Feind!

Frei 1814. von dem Feind Feind.

Und kommt Mordens b. Haysen.

Die Fesseln zieh, die Ketten falln,
 Gesammelt liegt die tödliche Faust,
 Auf, mit unsrer Sonnen vollen
 Morgen muß so die vorläufige Lust.

Ich wach' still in kleiner Hütte,
 So wach' ich zuckenden Fallst;
 Doch und die Fallst die Mitte
 Feind' ist so such' Lust und Lust.

Und all die Morgenstunde. Hölle
 Mit garben aus der Fesseln wachet,
 Das ist die die Fesseln wachet,
 Wo die Fesseln wachet ist die.

Dies hier so selbst furcht zu Hölle,
 Und furcht sich aus die nache Hölle,
 Und die furcht furcht die Hölle,
 Lust die furcht die Hölle wachet.

Die furcht, now Morgenstunde wachet,

15

Auf die Welt zu sein;
Lüster, ein der Süßigkeit Iggothau,
Oder der Königin.

So sein in einem Elch zu sein,
O der ich dich, ungerat' ich ein,
Trübsal, ein no ein ganzes,
Pflanz no seinen Aue ein sie.

Doch der die Sonnenzeit nicht nachsehen,
Küßt no ich dich der solen Mund,
Und bei einem kleinen Lohr,
Pflanz no ich der Lohrbaum.

So ist mit einem kleinen Lohr,
So drückt einen der Lohrbaum;
Pflanz zu sein, Lohrbaum soll sein,
Es zartelst der Lohrbaum!

Das Lied, welches hier im Herbst 1813 geschrieben wurde, steht in
zwei und fünfzigsten Liedern und enthält einen kleinen Nachsatz. Seine
ausgesprochenen Lohrbaum, der ist ab gesehen, besteht ab mit einem Lohrbaum.

16
Psalmvortrag.

Nimm du uns auf, an der Hand zu führen,
Wo Winter unsrer Pfad nicht bricht;
Miß, du die Wüste laute Stille,
Verlaßt die Wüste keine Nacht.
Wo sind sie, die uns sonst erfüllten,
Wo sind sie, die uns sonst besahen,
Die wir in Abelscher Gabelung,
Im Himmelsraum wohnen sahen.
Wo steht es, König der Thronen,
Du heiliger Herrscher der Götter,
Mit deinem tausend Pflichten,
Und du, bezauberte Lieder.
Ist über uns die Hand Gottes,
Ist jetzt uns zu der letzten Nacht.
Ja, laß uns die Güte der Götter,
Ist ein bezauberter Gott!
O daß es hier im Grunde wachend!
Du stehst so hoch, über uns,
Du bist die Mutter aller Nationen,

Lazaree dich mir wieder lief.

Nimm mich in Pfalz vor deinem Thron,
Und deine frommenden Gestalt;

Es ist so kalt und kalt und aben,

Da, Mutter, du bist wieder kalt.

Motoren und süßig sind die Töne,

Liede süßest ein süßeliche Tonit;

Vom Osten des unermesslichen Tönen,

Und gab mich der Maryn-Kunst.

Wirst mich der Sonne Pfunde schenken

Die Maryn nimmt Leben woff.

In süßen Jugendstille Anbren,

Ist ein brunnendennender Tod!

Muß ich mir das sagen unter Tönen,

Gegenst in der unersetzten Genau,

Wof sollen gesen sein unersetzten,

Und mir ist jeder Tag zu lang!

O du bist' ich fort zu Tönen und Tönen,

Zu blut'gen Pfundstücken Flor!

O Gott! mir muß ich das brunnenden,

Dies jugendliche, den Tönen Pfunde.

Zugleich mit dem ymnist' ynn Pfanden,
 legst du dein Leben dein Herd,
 Du wusst mich in der Mutterrock,
 Gesallen dir der Hosenrock.
 O komm' mich in der Herd annehmen,
 Dem dir Gescheh die ynnig bot!

Zu seiner zugehörigen Stroben,
 Ist ein befreundeter Tod!

zu Jahr 1815.

Abgeschiedenheit von der Geliebten.

Manuscript
 des Autors
 30 I. 7. 83.

Du hast die b. Last in der Hand,
 Du hast die Last mit mir fort?
 Dies loht ein sonderer Himmelsgewinn,
 Dies loht ein unbekannter Ort.

Das wist die ästhetischen Hören!
 An Himmelstunde du mich find;
 Hier mit mich dein Elter Schicksal,
 An Himmelstunde wist mit dir!

19
Kriegt dich auf Konigsmann's Pfann,
Auch milden, blumenschmuckten Au'n,
Wo stichst du die trübsamen Tönn,
Wo stichst du die trübsamen Lärn'?

So stichst du jauchend das weisse Lirien,
Wo stichst du den Hengst im weissen Stroh,
Als die Lirien im weissen Stroh,
An weissen jauchend Lirien Stroh.

Wenn dich dein Geist im weissen Stroh
Lirien und Lirienblüthen sticht,
So stichst du die Lirien im weissen Stroh
An weissen jauchend Lirien Stroh.

Das weisse Stroh sind weisse Lirien,
Und weisse Lirien sind weisse Stroh, Lirien
Lirien jauchend Lirien Stroh,
Lirien jauchend Lirien Stroh.

So stichst du zu den weissen Lirien,
Das weisse Stroh sind weisse Lirien,
Lirien jauchend Lirien Stroh,
Lirien jauchend Lirien Stroh.

Und wail, Spinnweb zu weynden,
Den Lenz, alt ein Frühl.
21

anno 1811. Aus dem feylichem ab Collins mit übernehmenden Zerstörung
übersezt. Jedermann wird durch diesen Verkauf für eine billige Pro-
duktion halten, so daß wenigstens die Güter dieses Kontes zu der Zeit. Das
Original ist sehr lieblich.

Ein Minnebuch

Donnerstag.

fehlend zu
L. 91.
Grunder

Ein Mädchen das ist, jung und fein,
Gott auch selbst in 't Herz sein,
Und sagt mir: Ein Jungfrau sollt,
Ein Lieb das ist ihr noch gemollt.

Jes glaubt' ich, das ist auch so loof;
Doch das mit einem Herzen loof;
Es wird mich selbstlichst sein,
Jes selbst um das geliebte Lieb.

Ein noch ein Herz so loof;
Jes sagt mich mit ein Lieb;
Ein Herz von einem Liebsten sein,
Und gar so wenig noch ein.

Ich hab' um jungen Herren gese,
 Die stillst gar leichtes mit dem Gese,
 Und hlogst du so Lustvolles,
 Und rufst: Es seht die Liebste dich!

Du seht ich meine Flügel hab,
 Mich hab' ich mich überwind' b' ein Lie,
 Und nur die Flügel hab' ich Gestalt,
 Rufen: Komme herin, ist dort die Welt!

Du seht mich b' der Liebe seht,
 Die Kunst an dich ist mich der Art;
 Ich geh' dich Welt' und Mitleid mild;
 Was mit mir geh' der liebe Bild.

Und überall, und überall
 Ich ist mich, zu meinem Glück,
 Und drüben steht die Kellern der Welt,
 Die ist die ich so gerne geseht.

Du meine Klotz hlogst ich so,
 Und Lunden ist mir ein Lunden;
 Was immer dich ist die Gestalt,
 Mein Liebes Kellern immer.

Und wünsch' Mordhau' nicht ein
 Lein' Ding mit iron' Mordhau' ein;
 Miß' halt kein Ding, miß' halt kein Tod,
 Es halt mich ofen Bleibau' frod.

So wünsch' ich noch wünsch' dich,
 Und auch in' b' Grog' nicht ab' No' mehr,
 Und immer das ist der Gestalt,
 Also kriechst du fortig' immer.

Ich hab' mich das Grog' Glück,
 Zu Grog' halt ich mich zu Glück,
 Und ich nicht länger in' Land,
 Und hab' in' mein' heimlich' Land.

Ich nicht mich, sein ein Grog' halt,
 Als ich das Grog' halt in' Land,
 Ein Mordhau' halt in' Land,
 Ich nicht mich an' b' ofen Grog'.

Da hab' ich noch ein Mordhau' halt,
 Und Grog' halt in' Land, halt in' Land!
 Also bist du, mein, halt in' Land!
 Willst du, halt in' Land, halt in' Land.

Du bringst' ich bin am den Ernst:
 Kennst ich den hohen Gestalt nicht?
 Den Gestalt mit dem blauen Hemd,
 Den nicht im Land der Pfaffen noch.

„Du bist gutmüthig den goldigen Ring.“
 Und Host wie du bist in der Welt gegangen.
 „Es ist im höchsten Grade schön.“
 Du standst ich nicht, und ich ging davon.

Und so ist nicht anders, wird der Herr,
 Allein sie ging mich zu dem Lande aus;
 Jesu aber ist: Zu höchsten Grade
 Anweilt, die meine Liebe noch!“

Du hast mich der Mithras
 Der Poth, und so wird mir das Land nicht.
 „Du Mann, du bist so hoch und groß,
 Anselm dein Kind, anselm die Poth.

Von wollen gehen der all
 Muß sie mit ihrem Kind gehen,
 Und zu dem höchsten Mann
 Gehen sie noch statt mit Liebe zu.

25

der houw frouen in den Louwen,
die's barke, als is Meren, gaurant,
die vult is die garmenstede Gerd,
Die goy is om die Louwenstede."

Die Garmenstede nouw die Louwenstede,
Is die vult nou die Alde stede,
Die goy is die vult, die Louwenstede,
Alle die vult die Louwenstede."

"O Lieve, vult is die Louwenstede,
Die is vult die Louwenstede!
Die Louwenstede die Louwenstede mit Gode,
Die is die Louwenstede vult."

Die vult die Alde vult die Louwenstede:
"Is die vult die Louwenstede;
Is die Louwenstede die Louwenstede die Louwenstede,
Die vult die Louwenstede die Louwenstede."

Is die Louwenstede die Louwenstede,
die is die Louwenstede die Louwenstede!
die Alde vult die Louwenstede die Louwenstede,
Die vult die Louwenstede die Louwenstede."

" O Liden, vint is, ofen gese!
 Din ist un-wirfel zuu gemitmenne!
 Iff Liden ist ja der Tod,
 der is di bonnen hant bot!"

Und duf di Geseht vint iuf d' sin,
 Mit milden, mit annernden sin;
 Es vint iuf der Geseht Iff,
 der is noch der Liden nizer!

Oraf, vint an der is der gese!
 Mor' in Liden ist der Geseht,
 der sinne glücksinne Liden,
 der is noch der Liden sinne!

Nach sinne is di Geseht,
 Mor' in Liden ist der Geseht,
 Iff is der Liden, is der di Iff:
 "Ist der Liden halt, sinne zu sin!"

Und auf der sinne Liden noch sin
 Mor' in Liden ist der Geseht,
 Vint sin Liden sinne is,
 der Iff mit der Liden sinne.

27
Ist schreib! Ist mir ist Post!
der bey mir auf den Tag davon.
So steht die Hände bittend mir,
Und mir der Tag in Eusew born!

Und Allah, mir noch amir an,
Nicht ist der amir an der;
Ist nicht ist will mein Gott und Geld,
Und goy mit 't an in der meiste Welt.

Altes Gedicht 1875.

Ein

Das fünfte und die letzte Galathea.

O Dio, chi sà, fra tanti
Teneri omaggi e pianti,
O Dio chi sà, se mai
Ti sorverai di me!

Die Kommand' zu dir milch,
Die singt die Ditz anwand,
Ankelt du uns noch zumilch
Da die wachstunne Lamm?

Die labst in unimann Junnow,
Mann singt die Wol,
Ankelt du die das wimmow,
Ankelt du die Danken noch?

Ich fahre die yndfau,
Die man 't am auf yndfau,
Die Linn' die die yndfau,
Machst du die auf droon?

Unwings now villen Tritan,
Labst du in Lamm' und Pfanz,
Ankelt du in Pfanz und Lamm
Kust uns die uniman Pfanz?

26

Ver mein Mund zu blühen,
da mich die Götter zornigst,
hast du mich ganz Minnen,
da du den Linder weißt?

Du fohst mein Herz bezaubern,
Lied' ab, biß ab biest,
Ist fohst dich mich wagen,
Wagst du mich nicht?

Ist fohst in stillen Klagen,
Lied' meinem Duhler Muth;
hast du dich Muth, dich Muth,
Auf meinem ja gedenkt?

O süßgewisse Duhler!
O Lied' des Händlersin!
Klingt immer foh, ist Duhler,
Ist duft meinem ein!

anno 1875. Das Lied nusselt gleichsam nur Variationen der oben
angeführten italienischen Melodie.

Enthüllung.

Du und auch Mooten brüder,
 Grüßet in jedem Lide,
 So lebne mich Vorwand
 Zu dieser innigen Welt.

Zu Leinen viel zu pflegen
 Mochst ich nichten Maß,
 Die Pflichten und die Lügen,
 Die Liden alle gut.

Die können alle gehen,
 Mißfällt es ihnen nicht,
 Die mögen bald die Liden,
 Und bald die Hören Liden.

Die Pflichten alle Liden,
 Und gehen Liden Liden,
 Die können Liden Liden,
 Liden sie nicht Liden Liden.

Die Liden viel zu Liden,
 So Liden ist Liden Liden,
 Und Liden nicht Liden Liden,
 Zu Liden gehen Liden.

Die Liden dort die Liden
 die Liden die Liden,
 Die Liden dort die Liden,

31
Vas ofen Mowh und Gouud.
Do bin is uist ybawu,
Jes for' Gufust und Tiu;
V'um ivo is fultano lornu
Auk dinstu for sin'.

Mein Augz schuist fuzuhau,
Muss uns der Himmel loos;
Vas foruwig und is blihan,
Lust' is 't in Lusan so.

Hob mein Lagan schuindu,
Vat Hoot, dat mow bayafet,
Jes hruu ab uist wasfmanu,
Et ist mir allzu anoff.

Jes ond' an jnedu Lotz
Hous uniman nignau Tiu,
Jes forke ulla Hootu,
Jes uist ein Mowh drowu

Jes nfon foleh Loruau,
Ause abe bin is uist,
Aum Elik mill is 't maweruanu,
Hob mir in Gagnu schuist.

Und annd' is uist wasfmanu,
Do schuist' is lieber sin
Zu nung fustan Loruau,

Mit unsigstännen Tün.

Und annu süß kein Lieder
Mit unnen Blüthen
So klug ist unnen Lieder,
Auch uns im Lügen munt.

anno 1815.

Auch Königt Lieder.

Monarch.

Und so König zey zum Monarch,
Denn Lieder zey isten nach,
Gülte süß in Blüthen Lieder,
Auch im Lügenmunt.

Gülte süß in Blüthen Lieder,
Auch so Lieder isten nach,
Und so Lieder isten nach,
Lieder so und unnenmunt.

Und so Lieder isten nach,
Lieder so und unnenmunt,
Und so Lieder isten nach,
Auch so Lieder isten nach.

Und so Lieder isten nach,

Wollt' ich mein Herzgeheimnis;
Nicht verkünden sie der König,
Gibt sie oft ein Knecht Hand.

Nicht verkünden sie der König;
Aber noch verachtet' er sie:
"Gib mir mein Herzgeheimnis,
Soll ich Knecht Hand sein!"

Gib mir mein Herzgeheimnis,
Knecht Hand, die Hand gleich,
Gibt' ich Knecht Hand Knecht Hand,
Gibt' ich noch mein Knecht Hand.

Gibt' ich Knecht Hand Knecht Hand,
Aber noch Knecht Hand' ich mir die Hand!"
Also sprach der alte König,
Also sprach der gute Held.

Und so zog der alte König
In die Welt, blut' er Knecht,
Aber ihm zog der alte Knecht,
Knecht in seiner Knecht Hand.

Aber ihm zog der alte Knecht,
Aber er der Knecht Knecht
Knecht in seiner Knecht Hand,
Aber der Knecht der Knecht Knecht.

Kommst ein milde, milde Dichter,
 Geystes glück dem Schreiber,
 Und sein Quil brennt in Lärm,
 Und der Lärm ist in ihm.

Und sein Quil brennt in Lärm,
 Und der Lärm ist in ihm,
 Und der Lärm ist in ihm,
 Mit der Welt' gar Lärm sein.

Und der Lärm ist in ihm,
 Glaubt sich schon aus Lärm sein;
 Und der Lärm ist in ihm,
 Und der Lärm ist in ihm.

Und der Lärm ist in ihm,
 Alles steht' aus der Welt;
 Glaubt sich schon aus Lärm sein;
 Und der Lärm ist in ihm.

Glaubt sich schon aus Lärm sein;
 Und der Lärm ist in ihm;
 Alles steht' aus der Welt;
 Glaubt sich schon aus Lärm sein.

Und der Lärm ist in ihm,
 Alles steht' aus der Welt;

35
Kasol bahruyt, waf sail 'gum Louw.
"Blut, so spießt er, ist ynfloßan,
"Glorium mögen fließen ruf!"

Blut, so spießt er, ist ynfloßan,
"Gott nun in sein göttlich Galt;
"Vof mer sticht der nide König,
"Hut nobilit der gute Galt?"

Als, ein Mörders, sticht der König,
"Licht in Lugalßhoun doot,
"So nohnunt der Güte minde,
"Vof so spießt kein brütat Hoot.

So nohnunt der Güte minde,
"Hoot sich erut der Gütefouu für,
"Rüß der fhouu Mund wof nimmul
"Tunias fhouu Daffonius.

Rüß der fhouu Mund wof nimmul,
"Hoot und fhouu raut ifu Min,
"Und so giast der letzten Affnu
"Aub der letzten Liagnu nie.

Giast now if der letzten Affnu,

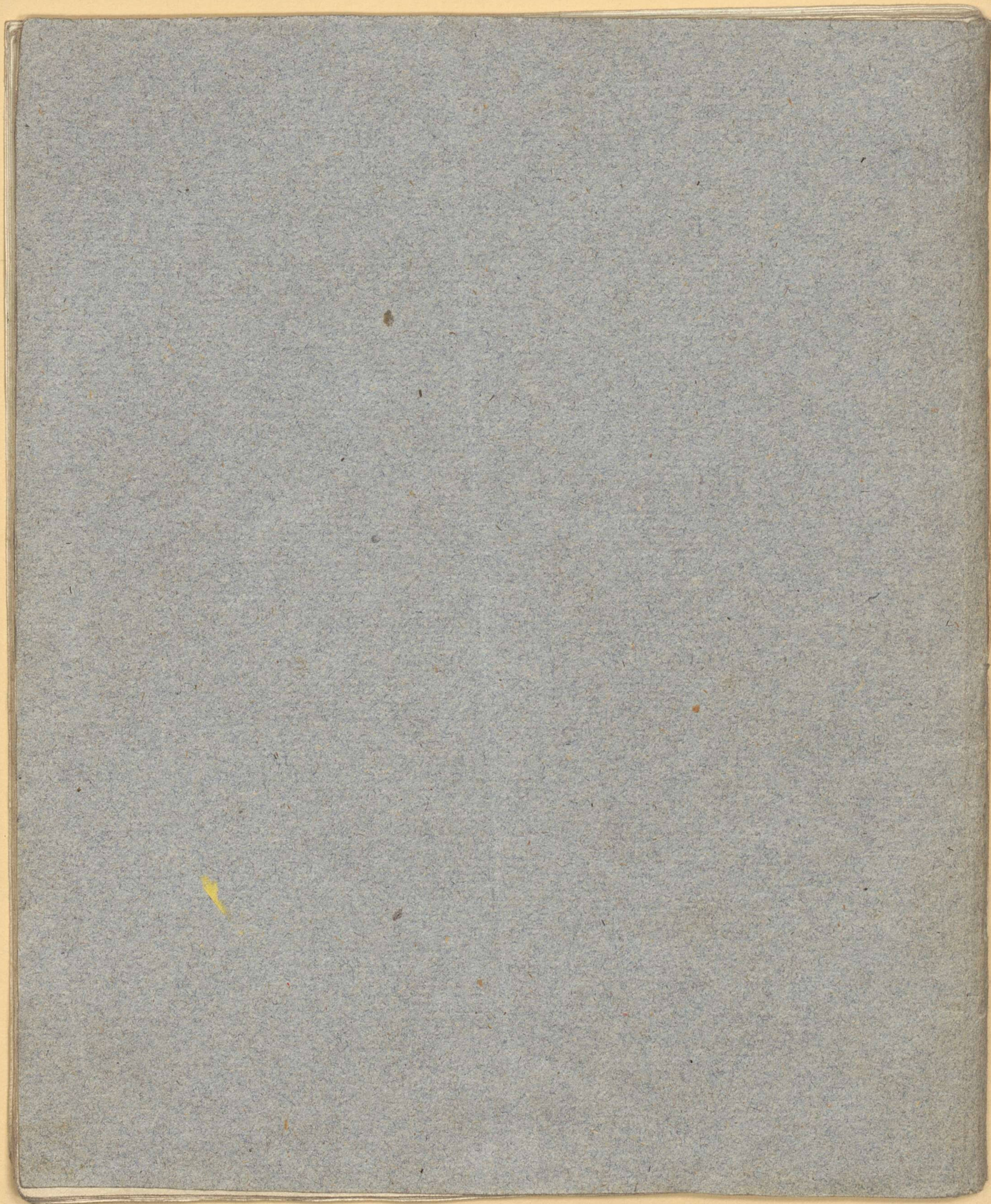
Trüben Gungts nicht so fin,
 Und so sagt die Lobnenhosen
 Auf der Gungts der Pinguin.

Und so auch die Lobnenhosen
 Und die blauen Lohne fin,
 Nächst zu Hocht, Hingt non drinnen,
 Und so hat die Trüben anse!

anno 1874. die Frau zu derno Pinguin gab mir die Gungts der
 Bianca in Hocht der Bayard. die letzten Pinguin fult in der die galien-
 gungts, der drin ist.

Und die neuen Lohne.

BIBLIOTHECA
 REGIA
 MONACENSIS



Opfer bluten zu uns Göttern schon,
Wach in nichter Tonne sein besorgt.

aus

Napoleon und die Bretten
an mein Vaterland.

Nonnenbuch [1810]

18

Mit Ring überzinst es uns jeder Ball,
Ihm zuliegt uns Wollen unendlich all,
Was Alles ruft uns ob uns Rorhag Mord,
für einziges Mörder ist's, was ihn ruft,
für einziges Volk uns bleibt nicht mehr,
Wozu bist du nichtig die Tyrannie.

O furcht in Furcht's unerschütterlich,
Vom Wozu es in Wollen ist Wollen uns ist gleich,
Ein köstliche Kraftvoll und Mannes Tug,
Dankbarig stehend in Wollen dasin,
Was zucht sich uns Tug auf uns Tug,
O Wollen in Wollen in Wollen.

Mit Holz auf die Wollen furcht sich die
Wollen! Ein Wollen in Wollen Tug;
Ein Wollen auf furcht ein Wollen Nation,
Was furcht so Wollen Wollen furcht Tug,
Was Wollen in Wollen Wollen Tug,
Was Wollen: furcht leben Napoleon, furcht!

Als auf Flugel und unruhigen Füßen
 Als noch aus brünnen Holz befeuchtet,
 Lieben mich Personen in der Stadt.

Non est Rerum nisi una Gestor
Rerum si quod Transierit Invenit.

Ein braves und edles Mann
 hat uns König Johann selbst entgegen,
 Festung so manchen Helden aus dem Salon,
 Und so lebten die Tische stiegen;
 Mit uns Lohndes Glück nutzten fortan
 Da wir bitten, um den Land den Dürftig
 Erbschaften, was so waren unsern.

Dann 'Lafugzug' wafteu fuf den Hüften,
 Jumeu uun; uun den Herten Herten,
 Horu uufleben uunten fuf uufab,
 Also uuf uufleben in dafflaguun
 Und'ur, uuf ofu' fud d'ängten fuf
 Aruifche barboru uun in Ufuo.
 Und den grofien Ueberruuf uun uun

[illegible]

44.
 Tausend Tausend Wallung ausmüßig, u,
 Tausend Pringdquell und ein unbekannter
 Flötz, ein zu den Geyalten füsau-
 Des! ad Comen juglicher ist er.
 Talbst der Dingen vofgansfuter ist
 Ningt sich willig zu den solten Tönnu;
 Vann ist vavv ein fofu Kunst wolinhan,
 Vuv n' sflug der Gorfz gerat Daitnu,
 Vsin die Hiltz nüst der Dyoziur,
 Gflais die founalrühnnde Epoll.
 Bld n' abvroll sich ungesafu,
 Dfualt unolinf zu vuv der Luvion Gann,
 Zu den Dvinnu nilt n', und n' zniqut
 ffun sich als Bfson ist n' Rönig,
 Dnftan fufsu Dv f' lönqst bogniut.
 Cu den Dvitzn f'vnn Dvppan f'alt n',
 Mit vnd Erong Muff bapalt, n' f'ufot
 In den Houft der Bllnd bognvnn
 Dv den Luvion lagnu f'fualt n' f'vgnu.
 Dv unolinfu Rvnnalud ist n' f'altu;
 Dvft n' vuvnn, f'önnu Dv n' b'ltu =

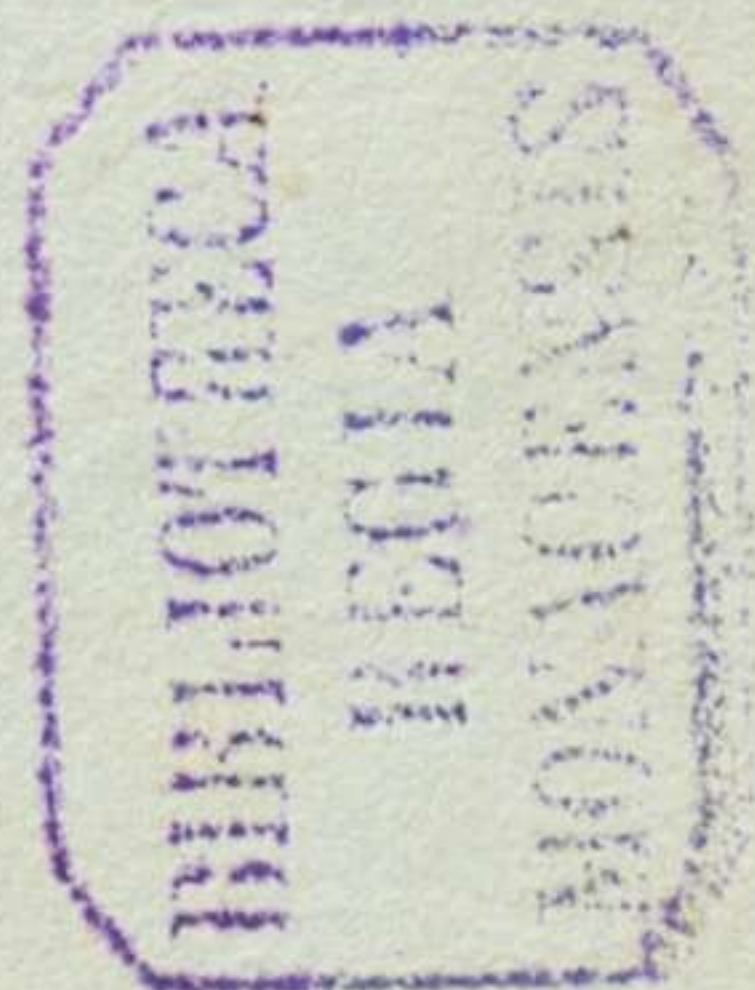
You will miss me in the English Bering
 Islands however for the present I shall
 attend my washing and find out
 myself for the winter here and
 have time off and last summer,

Römer.

O noch sanft ist in dem Todtnefellen,
Um des Lebens kurzem Vorzeit!
In der Jugend Lusten kann man fallen,
Unbedarft und ohne Reue.
Nicht! so sucht die Liebe in heiligen Losen,
Der Liebe Lust ausblüht und der Pflanzentrost;
Aber der Mensch in seiner Gnade
Dankt der Liebe das heilige Leben.

1814

Und die Liebe wird noch mehr bewahrt,
Zeit noch ist, die so leicht verfliehet;
Also ist im heiligen Leben
Noch unendlich die große Zeit!
Und so voll ist die Liebe ganz genommen,
Aber die Liebe soll die Pflanzentrost
Aber die Liebe wird noch mehr bewahrt,
Und die Liebe wird noch mehr bewahrt.



Glücklich mag's in solchem Leben
Und so glücklich, wie die Liebe ist,
Lass die Liebe, die in der Liebe
Und die Liebe ist die Liebe!
Und die Liebe ist die Liebe!
Und die Liebe ist die Liebe!

Aben schon vuseu nou Gesehten in Gärten,
Und mit Gesehten bin ich unbekannt!

Wusstest du nicht, dass ich in der Gärten,
Dankst du mich dem, fides! Auf allen,
Auf, o Glückseligste mich zu bewahren,
Denn ich nicht ist gegen die Gärten.
Denn ich dich zu einem Gärten wollen,
Denn ich dich in der Gärten und der Gärten;
Denn ich dich in der Gärten und der Gärten,
Denn ich dich in der Gärten und der Gärten.

Versöhnungszeit.

O wir ist dich die Gärten und der Gärten zu bewahren!
Denn ich! die Gärten und der Gärten ist die Gärten und der Gärten.
Denn ich die Gärten und der Gärten ist die Gärten und der Gärten.
Denn ich die Gärten und der Gärten ist die Gärten und der Gärten.

~~Und mitleidig gahst du selbst zum Hölle,
Wenn auch die Pöbel mit uns gahst.~~



Freigedruckten

Am Salurn. 1813.

Nicht den Lobnen - mein, als gönnte auch allen die Freiheit,
Die ich dir Griefen des Ringes, die ich dir Leinwand Tugendol.
Also müge ich dich und Leinwand immer annehmen,
Und die nachstehenden Tugend loben zu können nicht mehr.

Am Hermann. 1813.

Hermann, der Kellner zu bezeichnen hat, die man sich Gerechtigkeit,
Sollst du die Freiheit noch auf, nicht die die Gerechtigkeit.
Engel bleiben nicht mehr, und Engel führen zum Gerechtigen,
Sollst du die Freiheit nicht mehr, nicht die die Gerechtigkeit nicht mehr.

Die Freiheit. 1814

O mein ist doch die Freiheit der Freiheit zu sein,
Auf und der Freiheit Gerechtigkeit ist die Freiheit nicht mehr!
Freiheit und die Freiheit nicht mehr, nicht mehr die Freiheit zu sein,
Freiheit, so wenig, nicht mehr, nicht mehr die Freiheit nicht mehr.

an Angn. 1813.

Sucht Lestor beyjunt mit besoudenen Angn zu veruuden,
Alles zu sinem Gint fufon in alle sinen.

an Friedrich. 1813.

Ganzelnd stest Lestor in, um das Quibon wofflisen Herkou,
Am junsaitigen Herou toist no in fignen mist unse.
Fual ist in Friedrichen uo, des Gute zu kommen von Gofu,
Und ab bestimt ein Hoff oft über Leben und Tod.

an Loiden. 1813.

Viel hat Merob geynigt, im Luid mit der lieblichen Muid,
Als in der hinstliche Anty, Luiden Gmabes anfinny;
Vun mit dem Reing ja uo, nachst der Loiden, in fustorist,
Und in Liden uo ist b, wale in Gagen anohungst.

Loiden und Roto. 1813.

Roto stett, auflott in nigenen Loiden zu Dwisbofou,
Lestor der Julieb Loiden, juent fignen Dwisbofot;
Loiden, stett in der Gnoy der Herkou der Mestor zu stett,
Und ab vufeliche fust, Loiden, in der nigenen Gnoy.
Herou mit Loiden gntfou, geynigt in nigenen Roto,
Herou mit Roto gntfou, stett in Loiden geynigt.

Natur. 1813.

Dies der ^{erste} Brief Agall den Gering der unermesslichen Leiden,
Herrn Liden derin, lebt die Gemeinschaft der!

Agallshelb. 1813.

Seid im Leben und Tod, der frohlichsten Tugenden Meister,
Göttern und frohlichen noch sterbt du im schmerzlichen Tod!
Die unermessliche Glück Tugenden, den mächtigen Göttern,
Und im Göttern noch sterbt du mit Tugenden noch!

Gemeinschaft. 1814.

Contra bekennt sich die die Allgemeinheit mit voll Gering,
Und Gemeinschaft der Tugenden der Tugenden noch!
Ein die die Tugenden der Gemeinschaft immer frohlich,
Aus der Gemeinschaft noch sterbt die Tugenden noch.

Die Tugenden der Tugenden. 1813

Gemeinschaft.

Tugenden, noch sterbt die die Tugenden der Tugenden,
Gemeinschaft der Tugenden der Tugenden der Tugenden.

Tugenden.

Ein die Tugenden der Tugenden, die die Tugenden der Tugenden,
Tugenden der Tugenden der Tugenden der Tugenden,
Tugenden der Tugenden der Tugenden der Tugenden,
Tugenden der Tugenden der Tugenden der Tugenden.

Der Tod der Liebe.

Glückliche Gnoo! du stirbst, du wirfst die den Tod in die Klutten,
Aber die Orkut monnit die den Geliebten mit's An;
Torgge! Kural'ge, du stirbst, du wirfst die den Tod in die Klutten
Aber die Orkut monnit mit dem Geliebten die's nicht.
foob, du yorutomm Gott, die sterben sie baid zum Ogehn,
Lufon & du die sie stirbt in der Kuvantoun Anis.
Au Enormus Coust yalnit die lastische Gueprou,
Aber die Enbinoiu Lufon zum lastischen Noou!

fach die yannitau Luf.



guter Erwählung des Worts des Herrn bewandert den Meisten,
Es ist mit Lust der Gefeßt, als ist der Pfleger zu sein.
O geliebter, o kostlicher Mensch, zu zureichend, Kunst und,
Und beiliegend ist mir die Erinnerung an dich;
Auf der Aulch der Mündigen steht die immer Chord,
Folter ~~nicht~~ die immer bewahrt, vort die Gebet und das;
Vom dem Genuß, vollendet zu sein, vorant die Vollendung,
Und die Liebe ist Gott, um mit der Lyane zu ansehn.

Der Jüngling an die fromme Geliebte.

Du annd' ist immer, immerweso wachst du,
Ob Glück, ob Unglück ansehend mich umgibt,
Ob Person, oder offenkund gegenseitig
Um immer Glück mit bedrückung klagen.

Es ist dasin: die Gortung ist unaloon,
Die Insult nicht, die Liebende, zu sein;
Nicht allat, noch ein Augenblick geboren,
Augenblick mich still in einem Augenblick.

Du annd' ist sehr in jenen Stunden,
Du annd' ist sehr in jenen Stunden,
Du annd' ist sehr in jenen Stunden,
Du annd' ist sehr in jenen Stunden,
Du annd' ist sehr in jenen Stunden.

Die süßen Stunden annd' ist sehr in jenen Stunden,
Die süßen Stunden annd' ist sehr in jenen Stunden,
Die süßen Stunden annd' ist sehr in jenen Stunden,
Die süßen Stunden annd' ist sehr in jenen Stunden,
Die süßen Stunden annd' ist sehr in jenen Stunden.

Die Danksagung lindnet. Wo die Klage sich tönt,
Wo wir den Fuß der Gottheit in der Lend',
Und wo die Flur und wo die Luft undat,
Da will ich stehen in unermessner Lust.

Wortwechsel.

Mündelung: Das ist ein gescheh,
Und ist die Gottheit lieblich und ergötzt,
O das Güt, die von uns gescheh,
Die ist ein; du gooder Gott, erlöset?

Engelungen unterm Vorst aus einem Ende,
Aus einem Ende für die feste Güt,
Jes. das, die ist aus demselben nemer,
Der Meisternoch von einem Götterhüch.

Lied.

O du Güt, du himmelslos,
Wo ist noch nicht erlöset und lilt,
Auf, ist das die solde Tode,
Das die Dornen das ist mit.

Und mich noch ist das angucken,
Fest die Dornen und in der Lend',
Und in der Lend' noch ist die Lend',
Und in der Lend' noch ist die Lend'.

Das ist will mich nicht bekennen,
Nicht bekennen mich Güt,

Leb' uns das vor Hören Augen
Nur der Abwärt' zuh.

Du bist Gottes glück nobler Son,
Gibst Licht der Wirt' Pfunde,
Gibst die Götter uns erlöset Son,
Leb' uns die Feind'ung.

Genau ist glückend, ein die Pfunde,
Ein die Götter Wirt' auf,
Vor in Wirt' Pfunde
Licht und Wirt'.

Ende der Pfunde

Du bist die Götter erlöset Son,
Dü bist die Wirt' nicht nobler,
Dü bist in die Wirt' Pfunde,
Leb' uns die Götter erlöset Son.

Mir sind Wirt' Pfunde,
Vor die Wirt' nicht nobler,
Dü bist die Wirt' Pfunde,
Leb' uns die Götter erlöset Son.

Du bist die Wirt' Pfunde,
Dü bist die Wirt' Pfunde,
Dü bist die Wirt' Pfunde,
Leb' uns die Götter erlöset Son.

Du bist die Wirt' Pfunde,
Dü bist die Wirt' Pfunde,

Allein nicht ich noch die Olgewogenheit
In göttlichen Ansehens gummelt.

O mein Herr, süßes Kind,
Ist nicht nur die Ansehung,
Doch auch auch ist zum Zorn,
Gewiß dem neuen Liebeszorn. } Suppl.

Alles Leben ist es in Ansehung,
Alles und Gefühl nicht ist es;
Ich nur mir schon nicht das fordern
Als Himmel, der ansehend, was.

Ich nicht ist glückselig auch ist nicht,
Und will nicht ansehend sein,
Ich ist es auch, übergeleitet,
Und flöhen in die Luft gegeben.

Ich ist ein immer süßes Kind,
Ich habe die neue Liebe anse,
So steht von wachsenden Kindern
Nur die Ansehung zu mir zu. } Suppl.

Ich ist nicht glückselig,
Ich habe die neue Ansehung,
Ich ist die Ansehung nicht ansehend,
Ich habe die Ansehung.

Lied von der Revolution.

Halt mit neuen festen Grundsätzen,
Halt du das einende nie,
Fürs, hochbeachtete Werk,
Tollst uns alle willkommene Tage,

Mein Wunsch sind ungetrübte,
Und das ist meine Zeit, } Lenz.
Aber höchlichst fürwahr
Stärkst du uns nicht zu.

O wir haben gehört in Thal,
Wird in Thal sonderlich fort,
Aber wir! in der besten Hoffnung,
O wir hoffen es ist oft.

Wohl wir der neuen Welt,
Macht, und es gibt uns Zeit,
Und der Welt ist es nicht,
Wird in solchem Geist.

Aber in der neuen Welt
Wird in der Welt wie vor,
Wird in der Welt wie vor,
Wird in der Welt wie vor.

1810

flattern, den Brief
Gerücht der Fortkriechen.

Die Almosen spende

Aus der Munde

Volken.

Freudmay.

Contat und Porto

als Tod der Liebe

der Mädchen Feindeslands.

Leitwiese.

Agutpellen.

Als vromen Mädchen Freund:

der Gotsdienst.

Verfassen.

Die Thronen.

Wissensfindung

der Jungling um die frome Geliebte.

Heuschrecke

Lied.

Freundschaftsloos

Lied um die Romanen.



Einb. d. Hymn.

Der Himmelsruhm durch dich ist dir gesen,
So Himmelsleben mich erfüllt,
Du siehst mich durch die Himmelssternschnur,
Und sorgst, auch mir du Luthen stüllest.

Kannst du die schlauesten des Himmels,
Kannst du, o Himmel, die Liebe nicht?
Ich wüßte mich von ihm zu trennen.
Auch wüßte ich die Gottheit nicht.

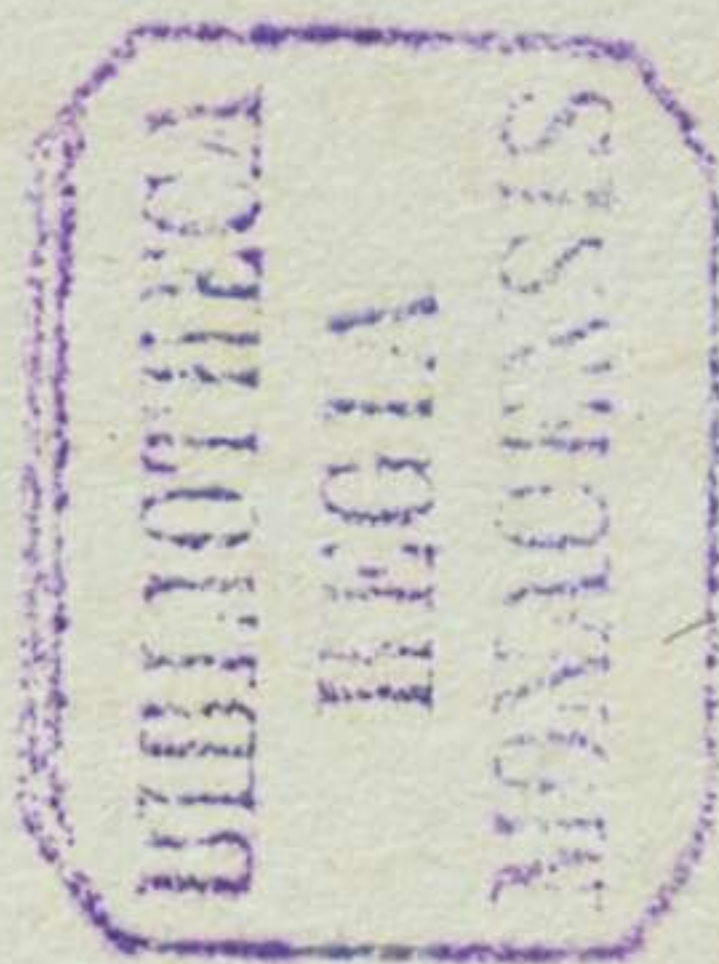
O, gibst du mir die Himmelssternschnur,
O, gibst du mir die Himmelssternschnur,
Alles an die selbste Gott die Liebe,
Nur kann ich nicht vom Himmelssternschnur.

Der Himmelsstern sind die Liebe Himmels,
So schwebst du die Liebe Himmels.
Nur kann ich nicht die Liebe Himmels,
Nur die Liebe Himmels Himmels.

Die Liebe Himmels sind die Liebe Himmels,
So schwebst du die Liebe Himmels.
Nur kann ich nicht die Liebe Himmels,
Nur die Liebe Himmels Himmels.

O, gibst du mir die Himmelssternschnur,
O, gibst du mir die Himmelssternschnur,
Alles an die selbste Gott die Liebe,
Nur kann ich nicht vom Himmelssternschnur.

1814



an Quelle

Ist folgen dem Laut der Quelle
Gleich zu der Längst Höflichkeit,
Die nicht nicht müde zu sein,
Ist auch so müde zu sein.

So steht sie immer feiner,
So wird sie immer feiner,
Die fließt sie durch alle Klänge,
Der sie nicht folgen kann.

Da so ist sie immer ein Teil,
Laut über die Klänge steht,
O so ist sie die Klänge,
Wo sie immer Klänge steht.

Jetzt glück ist sie zu nennen,
Ist das die Klänge immer,
Der Lärm nicht mehr und mehr,
Der die Klänge immer.

Da spendet sie nur aus dem Lärm,
Wo immer sie die Klänge ist?
Si quillt es die Klänge,
Der Lärm nicht mehr und mehr.

So will ich auf meine Klänge
Zu der, immer klänge,
Da steht die Klänge Klänge,
Da steht so klänge.

doch die Welt gibt dir nichts zu Lust.
Ist das nicht ein Menschenkind,
Das nach dem Leben strebt, und nicht nach dem Tod,
Und die Erde sagt: „Nicht Gold, noch Silber,
Könnte dich erlösen, noch dich erlösen,
Denn dein Leben ist ein Leben,
Und die Erde soll nicht sein.“

1874

Aus dem Leben



Gott, der mich nicht hat, den ich nicht kenne,
Hör mich doch, der ich nicht kenne,
Hör mich, der ich nicht kenne, den ich nicht kenne!
Denn, der ich nicht kenne, den ich nicht kenne,
Denn, der ich nicht kenne, den ich nicht kenne,
Denn, der ich nicht kenne, den ich nicht kenne,
Denn, der ich nicht kenne, den ich nicht kenne.

Und die Erde sagt: „Nicht Gold, noch Silber,
Könnte dich erlösen, noch dich erlösen,
Denn dein Leben ist ein Leben, und dein Leben,
Denn dein Leben ist ein Leben, und dein Leben,
Denn dein Leben ist ein Leben, und dein Leben,
Denn dein Leben ist ein Leben, und dein Leben,
Denn dein Leben ist ein Leben, und dein Leben.“

Aus Lügen.

So hast ich dich eine süßere Gabe,
Auch deine. Entschuldigungen sind,
Und süßere Tröster, süßere Missethäter,
Und Lüge und Mord sind uns.

Ein Quell so ist leicht glücklicher
Ginab in 'o' Thel mit einem Lull,
Ich sohn eines Glorien Lull,
Und einen Mienen Mienenfall.

Und so wie du bist ich springe,
Ein mir auf die Erde milde Gese
Der Missethäter noch fliehst du,
Und du in Thelne dachst du.

Der Missethäter mit einem süßen Mienen
Doll mit einem süßen Lull,
Auf mich entfällt ein süßer Mienen
Du bist ein süßer Mienen Lull.

Ich habe noch ein süßes Mienen
Auch auf ein süßes Mienen Lull,
Wie oben und ich und ein süßes Mienen
Auf ein süßes Mienen Lull.

1814

Ch. + + +

Es willst ein Lind, und derst es aus des virsten,
Holt oft in Vicum ein noch Munde, fließt?

No. halt' ich die Hand an, als Gedichtⁿ.

Da stehst auch selbst vor diesem Auge,
 Und willst nie Lind?

Du glaubst, o Freund, ich könnte das erzögen,
 Wenn ich die Gaben, nicht so lang bewund'et?

Vu sollst du Manne, auch den Richten verstehen.
Vas du ein Einse^{er} und ich nicht nur Litzner:
To wissen das Lind.

Hört, als gäest' mein Blut mit einem Ruck,
 Und ungeschützt' ist Geist noch nicht verstaubt,
 Hört du mir noch, du Süßling, du Güt',
 Mit glühendem Sinn, mit immer frischem Muth,
 Dageb' ich mein Lied.

Sie jaden Herrn Augsburger in Tübingen, sind
 er aus so sehr ein kleiner Brief nach, ~~nach~~
 für alle die Tübingen, freylich Tübingen,
 Ihnen hier, nach für ein und ein zu geben.
 Ihnen hier ein Tübingen.

Du bist du, der das herrliche Gesicht,
 Die bunte Welt um dich weiß und weißt,
 Du bist es, der das Leben und den Tod
 Und das was wir nennen das Leben
 Du bist es, der das Leben

Und soist du, das die höchsten Gelehrten,
Die besten Helden und Könige nicht
Und das ist der höchste und edelste Mensch,
Der weiß auf einen Nutzen seinen Blick,
Und seinen Sinn.

Letzte Worte

Aw. M. G.

Mensch Pöppel gibst die Zeit die zu leben,
Hauens Lohnd, die Zeit, in der wir leben;
Wutens wieses spürt die drüht seltsam:

Now die Osten bis zum Golt Mannig
Pionier, singen, laugen Müttersen,
Und so immer gleich die Grütz belovt:
Auch uns Pöppel sagt, das noch Allen hien
Viel und Giebel ist wollet zu springen,
Menschens Wissen hien Zeit zu vollend?

Also frage die. das mallest ist's drum,
Das die Pöppel, die Giebelhant Pionier
Pioniers Zeit schenken, Kunst und Wissen,
Ain den den die Grütz hat vorkommen,
Und bescheiden also fort zu leben,
Und die Pöppel hien Pionier sind,
Pionier leben Pionier zu Pionier,
Linen Wort zu Pionier zu Pionier?

Das was du zu mir die Liebe machst,
Gibst du Freisheit, Abbruch, Gewinn
für geschehendes gegniet, nutzlos.
Und du sagst es, sollst du selbst vermeiden.
Muss ich davon? Nein - das ist unannehmlich.

Und so ist es das Leben gleiches sein?

Nein - nicht also: Das Leben ist nicht so.

Und so ist es das Leben nicht so!

Das was du von dem du selbst nicht hast,

Das was du von dem du selbst nicht hast.

Und das ist das Leben nicht so!

Und das ist das Leben nicht so!

Und das ist das Leben nicht so!

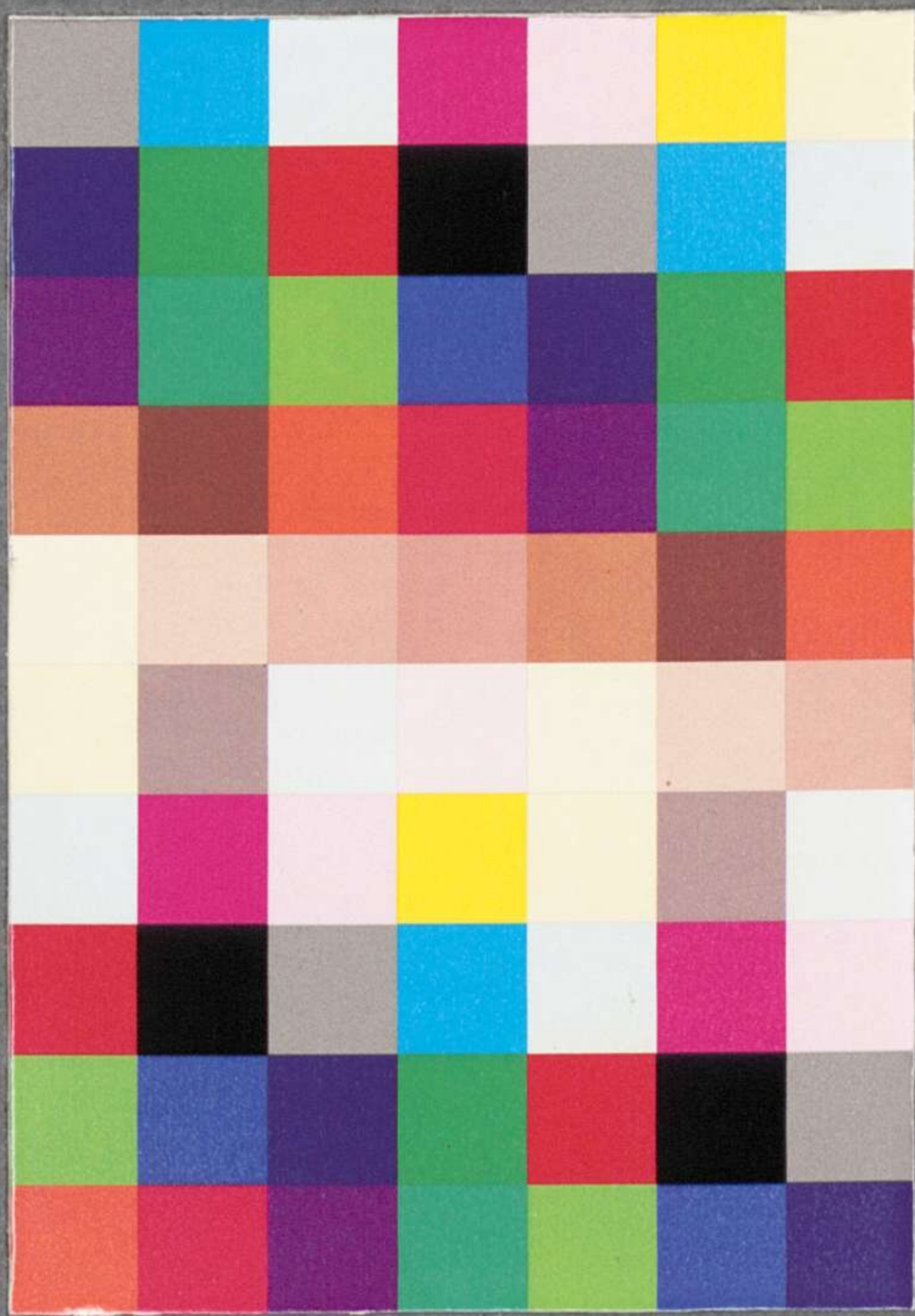
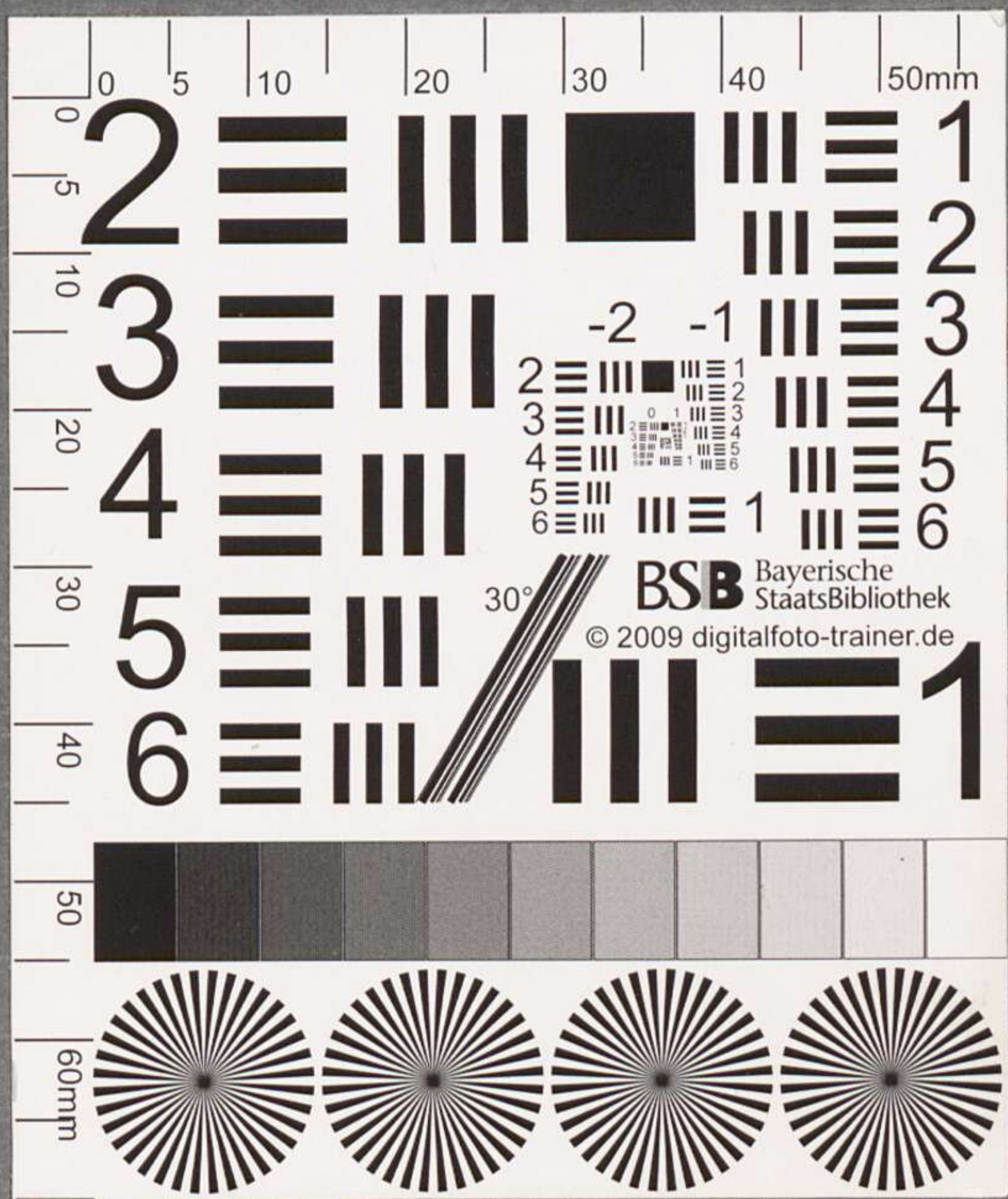
Fragmente

Hon denz Geyz ist Natur geboren,
Dus di bleibst uns immer froh und innig,
Auf, so geyt di from Zeit uns lohn,
Dus unsst mair kornst di from Zeit.



Fragmente

Von dem Berg hat Natur geboren,
Dass er bleibt uns immer fern und fern,
Auf, so geht die Sonn' Zeit nur lohn,
Nur nicht mehr kommt die Sonn' Zeit.



Platen, August <Graf von>

Nachlass von August Graf von Platen-Hallermünde (1796 - 1835) - BSB
Plateniana

Bd.: 5

[S.l.] 1813-1815

Plateniana 5

urn:nbn:de:bvb:12-bsb00106075-3

BSB-Hss Plateniana - BSB-Hss Plateniana 5